

140. Predigt 11-04-22 Wanne-Eickel Karfreitag

Text: Phi 2, 5-11

Thema: Gott als Mensch, ganz

Liebe Gemeinde, liebe Freunde!¹

➤Anfang der Woche begannen meine Predigtvorbereitungen für heute. Ich musste daran denken, dass wir uns mit dem heutigen Festtag in die Mitte des christlichen Glaubens begeben. In den letzten 2000 Jahren sind Millionen von Predigten über das Kreuz und den Tod Jesus geschrieben und gehalten worden. Und trotzdem bleibt das Kreuz Christi irgendwie ein Geheimnis. Das war es irgendwie schon immer. Ich habe Bücher darüber gelesen, Lexikaartikel dazu studiert, Vorlesungen besucht und immer wieder darüber nachgedacht. Was genau hat die Kreuzigung Christi heute mit mir oder besser mit uns zu tun, 2000 Jahre später? Nun, die traditionelle Antwort heißt: Jesus ist für unsere Sünden gestorben. Gott nimmt unsere Sünde so ernst, dass sie bestraft werden muss. Und Jesus nahm diese Todesstrafe auf sich, damit wir leben können. "Stellvertreter Sühnetod Christi" so nennt man das auch. Es ist nicht der einzige Deutungsversuch des Kreuzes Christi, doch bis zum heutigen Tag die Hauptdeutung.

Im Schulunterricht, aber auch dann und wann in persönlichen Gesprächen, erlebe ich es immer wieder, dass Menschen ihre Schwierigkeiten mit der Passion Christi haben. Es ist einfach, dann die Theorie des stellvertretenden Sühnetodes Christi zu sagen. Doch es wird schwer, wenn Menschen die genaue - ich nenn das mal - die genaue Mechanik dieses Geschehens verstehen wollen. Oder auch die Frage, warum ein liebender Gott den Tod seines einzigen Sohnes fordert. Ab hier ist es alles andere als einfach, Antworten zu geben. Auch für die, die Theologie stu-

diert haben.

Ich denke, es ist bezeichnend, dass nächste die Studententagung der Pastorenschaft in Westfalen genau dieses Thema hat: "Sühnetheologie".

Also ich stehe hier jetzt nicht vor euch als einer, der die Weisheit mit Löffeln gefressen hat und euch alles einfach erklären kann. Nein, wir nähern uns hier Gottes eigentlichem Wesen, und das ist für uns Menschen einfach zu groß.

Nun hat mir eine Kollegin, eine Pastorin, vor kurzem eine Geschichte erzählt, die ihr wirklich passiert ist. Und anhand dieser Geschichte können wir uns dem Geheimnis von Karfreitag nähern.

Sie erzählte, dass sie ein kleines Ferienhaus hätte, ein schöner Rückzugsort um auszuspannen und neu aufzutanken. Es liegt auch wirklich sehr einsam, ein kleine Hütte mitten im Wald an einem kleinen Bach. Eines Tages bemerkte sie, dass sich dort etwas auf ihrem Küchenschrank bewegte. Etwas sehr Kleines. Sie stieg auf einen Stuhl und sah eine winzige Maus, ein Mausebaby, noch ganz ohne Fell, die Augen geschlossen.

(KLICK! 1. Folie)

Seine Haut war rötlich durchscheinend, so dass man die inneren Organe erahnen konnte. Die Baby-Maus nun zappelte und rollte ein wenig hin und her, wollte sich aufrichten und wäre beinahe den Schrank heruntergefallen. In der Zimmerecke, ganz in der Nähe entdeckte meine Kollegin ein kleines Loch, aus dem die Maus wohl stammte. Dort irgendwo hinter der Deckenverkleidung musste ein Nest sein, aus dem unsere Baby-Maus herausgefallen war.

Die Maus kam erst mal in die Hand meiner Kollegin. Da hätten locker zehn Stück und mehr drauf gepasst, so klein war sie. Sie rollte hin und her, steckte die Nase in die Spalten zwischen den Fingern und suchte nach Nahrung, etwas an dem sie säugen konnte.

In der ersten Nacht wurde die Maus zurück in das Loch in der Zimmerecke gelegt, ein Stück Speck daneben. Die richtige Mutter sollte es wieder zurück holen. Was aber nicht geschah.

Inach einer Predigt von Anne Robertson,
www.sermoncentral.com

So lag die Babymaus am nächsten Morgen wieder in der wärmenden Hand. Meine Kollegin war zu einer Mäusemutter geworden. In den nächsten 1½ Tagen versuchte sie diese neue Rolle so gut wie es ging auszufüllen: Sie machte ein Bett und hielt die Maus warm. Ihr wurden die verschiedensten Dinge zum Essen angeboten. Und Kuhmilch schien auch zu funktionieren, weil man sehen konnte, dass der Magen etwas gefüllt war. Allerdings war das bestimmt nicht die Art von Milch, die eine kleine Maus zum Überleben brauchte.

Wie nun diese Maus so in der Hand meiner Kollegin lag, fing sie an zu beten. Sie betete, dass die Milch helfen sollte, sie betete um Weisheit, dieses kleine Wesen retten zu können.

Und auf einmal - so erzählte sie mir - schien es eine Antwort zu geben, eine Welle des Verstehens umgab sie plötzlich. Ihr schien es, als ob Gott sagen würde: *"Wenn du dieses Mäusebaby retten willst, dann musst du selber zu einer Maus werden."*

Meine Kollegin dachte über diesen Gedanken nach. Ihr fiel ein, dass sie als menschliches Wesen dieser Maus bei weitem überlegen ist: *"Ich habe zwei Hände mit zehn Fingern. Ich kann vernünftig denken, weit mehr als diese Maus. Und ich bin im Bild Gottes geschaffen. Ja, ich bin ein Mensch und mit all meiner Weisheit und Verständnis und Können, sollte ich doch wohl diese Maus retten können."*

Doch die Maus brauchte gar nichts von all meiner Größe. Die Maus hatte nichts von meinen zwei Händen, meinen zwei Fremdsprachen, meinen intellektuellen Fähigkeiten oder meiner überragenden Stärke. Diese Babymaus brauchte nur eine Mutter, die ihr Milch gebe könnte. Mehr nicht. Nur eine Maus kann diese Maus retten."

Und dann kam es meiner Kollegin so vor, als ob Gott sie fragen würde: *"Also, bist du bereit, eine Maus zu werden?"* *"Nein, bin ich nicht!"* schoss es meiner Kollegin durch den Kopf. *"Natürlich, zu diesem kleinen blinden Wesen in meiner Hand besteht eine Beziehung. Natürlich wäre ich bereit, für ein*

paar Minuten alle paar Stunden eine Maus zu werden, um das Baby zu füttern. Aber ich bin nicht bereit, mein Leben als Mensch ganz aufzugeben, um für immer ein Leben als Maus zu führen. Ich wollte nicht leben und sterben wie ein Nagetier. Es ist mir wirklich wichtiger, weiter als Mensch zu leben, als diese Maus zu retten."

Nur als Mensch konnte sie die Babymaus nicht retten. Sie starb am nächsten Morgen. ...

(KLICK! LEERE Folie!)

➤Diese Erfahrung mit der Maus zeigt uns sehr gut was Golgatha bedeutet. Und wir können vielleicht wieder neu darüber staunen. Und es kann uns eine Ahnung davon geben, was es für Jesus bedeutet hat, dort zu sterben. Das Besondere am Kreuz ist ja nicht nur, dass Jesus einen grauenvollen Tod stirbt. Auch andere Menschen sind so schrecklich und doch mit Würde gestorben. Das ganz Erstaunliche ist, dass Jesus es aufgab, Gott zu sein. Er ließ das los, um ein ganzes menschliches Leben zu leben und als Mensch zu sterben.

Jesus tat das, was keiner von uns tun würde. Oder würde jemand von euch als Maus leben wollen? Jesus tat es. Er wurde Maus, weil es das ist, was wir Mäuse brauchen. Es ist ein unvorstellbarer Unterschied als Mensch zu leben, wenn man eigentlich Gott ist. Jesus musste unendlich viele Fähigkeiten ablegen, um ganz ein Mensch werden zu können. Er musste alle möglichen Arten der Begrenzungen ertragen. Aber er tat es. Er gab alle seine göttlichen Fähigkeiten auf. Paulus beschreibt das so, Philipper 2:

(KLICK! TEXT-Folie!)

"6 Jesus war in allem Gott gleich, und doch hielt er nicht gierig daran fest, so wie Gott zu sein. 7 Er gab alle seine Vorrechte auf und wurde einem Sklaven gleich. Er wurde ein Mensch in dieser Welt und teilte das Leben der Menschen. 8 Im Gehorsam gegen Gott erniedrigte er sich so tief, dass er sogar den Tod auf sich nahm, ja, den Verbrechertod am

Kreuz." (Phil 2, GNB)

Der Gott, an den wir glauben, ist uns so unendlich überlegen in jeder denkbaren und auch in jeder undenkba- ren Weise. Mehr noch als wir Menschen den Mäusen überlegen sind. Aber manchmal ist diese Überlegenheit nicht das, was Not tut, was gebraucht wird. Die Babymaus braucht die Muttermaus. Wir Menschen brauchen Gott als Menschen.

(KLICK! LEERE Folie!)

➤ Mit diesem ... ja, Gleichnis von der Babymaus nähern wir uns dem Geheimnis von Golgatha. Ich beginne zu ahnen, dass Jesus Leben und sein Tod ganz viel mit Gottes Liebe zu uns Menschen zu tun hat. Ein Liebe, die bereit ist, auf unvorstellbare Vorteile zu verzichten, weil die geliebten Wesen etwas anderes brauchen als göttliche Vollkommenheit.

Wir Menschen brauchen Gott als Mensch. Wir brauchen die Nahrung, die Jesus uns gibt. Nur sie lässt uns wirklich überleben. Nur sie schützt uns.

Als Jesus ein kleines Baby wurde, da wurde Gott sowohl nahbar als auch verstehbar. Wir konnten die Stimme Gottes in unserer eignen Sprache hören. Wir konnten Gottes Taten sehen und verstehen.

Als Jesus diesen schrecklichen Tod starb, begannen wir Menschen zu ahnen, wie groß und wie tief die Liebe Jesu wirklich war.

(KLICK!)

Erst sein Sterben, ganz von Gott verlassen, machte Jesus wirklich ganz mit uns Menschen gleich. Erst Jesu Sterben, von Gott verlassen, machte ihn wirklich ganz mit uns Menschen gleich. Wer nicht stirbt, ist nicht wirklich Mensch.

Seine Bereitschaft für uns zu sterben, war ein Akt der Liebe. Doch ein noch größerer, ja unglaublicher Akt der Liebe ... ist Jesu Weg aus der Herrlichkeit Gottes zu uns Menschen. Jesus kam zu uns, um ganz als Mensch unter uns Menschen zu leben und einen schrecklichen Tod zu erleiden.

➤ Noch einmal zurück zu der Maus: Stell dir vor, dir wäre das passiert und Gott hätte dich wirklich zu ei-

ner Maus werden lassen.

(KLICK!)

Plötzlich wärest du nicht mehr da, doch eine Mäusermutter erschien und würde das Leben eines Mäuserbabs retten. Du würdest auf deinen vier Pfoten durch enge Gänge kriechen, Abfall essen und immer Angst vor Katzen haben. Dein Gehirn würde alle Begrenztheit eines Mäusegehirns haben. Den Rest deines Lebens würdest du nur Instinkte denken und nur das Fühlen, was ein Maus fühlt. Vielleicht würdest du eines Tages gefangen werden und in ein Laboratorium kommen.

(KLICK!)

Dort würde man dich mit irgendwelchen Krankheiten infizieren und dann testen, ob Medikamente helfen oder nicht. Endlich würdest du dort irgendwann zusammenbrechen und verrecken.

Was Christus für uns tat, ist fast das Gleiche: Ganz freiwillig das alles durchzumachen um das Leben einer kleiner Maus zu retten.

(KLICK!)

Wenn ich fast sage, dann heißt das: Ich glaube, dass er Unterschied Mensch - Maus fast nichts ist im Vergleich zu dem Verhältnis Gott - Mensch. Soviel Liebe ist mehr als mein Verstand begreifen kann.

Durch diese Geschichte konnte ich in dieser Passionszeit wieder neu über diese Liebe staunen. Und ich hoffe, euch geht es durch diese Geschichte ähnlich.

AMEN

© by Heddo Knieper, Castrop-Rauxel jjjj
(ca. 1673 Wörter, \(\text{Unbenannt}\))